

B1|A40

TEXT: Claudia Heinrich
FOTOS: Markus Ambach
und Urbane Künste Ruhr



Schönheit am Rande der Straße.
Der U-Bahnhof Eichbaum in Mülheim an der Ruhr ist ein Spielort des Projektes „B1|A40“.

DIE SCHÖNHEIT DER GROSSEN STRASSE – EIN AUSSTELLUNGSPROJEKT ENTLANG DER AUTOBAHN A40

Die A40, einst B1, führt als West-Ost-Achse quer durch die Region, mitten durch die Städte, von Duisburg nach Dortmund. Als Ruhrschnellweg geplant, zum „Ruhrschleichweg“ verkommen: Stau, Lärm und Abgase auf über 60 Kilometern ... Hier soll Schönheit sein? Ja, meint ein Kunstprojekt und entdeckt ästhetische Qualitäten an den Rändern der großen Straße.

Im Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 fiel der Startschuss für ein Ausstellungsprojekt im öffentlichen Raum. 15 internationale Künstler(gruppen) entwickelten temporäre Arbeiten rechts und links der Autobahn. 2014 nimmt „B1|A40“ erneut Fahrt auf. Ab 14. Juni geht es auf Einladung von Urbane Künste Ruhr in die zweite Runde; wie 2010 unter künstlerischer Leitung von MAP Markus Ambach Projekte. Mit auf Tour: rund 30 Künstler und -teams, die kontextbezogen arbeiten, Geschichte und Funktionen des Ortes aufgreifen und die Anwohner mit einbeziehen.

LEBEN NEBEN DER SPUR

Wie leben die Menschen hier an und mit der großen Straße? Wie gestalten sie ihr Umfeld? „Eigentlich dürften so dicht an Autobahnen keine Menschen leben, aber die Häuser waren zuerst da“, erzählt Kurator Markus Ambach. „So entstehen Schattenorte, die es gar nicht geben darf, die stadtplanerisch nicht erfasst werden – und die deshalb große individuelle Spielräume eröffnen.“ Für die hier lebenden Menschen wie für die Künstler, die allesamt von außerhalb kommen und mit unverstelltem Blick Zusammenhänge zutage fördern, die im Alltag unsichtbar sind oder verschüttgingen. Kurator Markus Ambach ist selbst Künstler, lebt in Düsseldorf. Seit 2005 erkundet er die Region, kennt jede Ausfahrt der A40 samt Hinterland und sucht Kontakt zu den Leuten. Seine Künstlerkollegen, die er für „B1|A40“ gewinnen konnte, lud er ins Auto und zeigte ihnen mögliche Arbeitsfelder auf der Fahrt von West nach Ost, von Duisburg über Mülheim, Essen und Bochum bis nach Dortmund.

„Eigentlich dürften so dicht an Autobahnen keine Menschen leben, aber die Häuser waren zuerst da.“ Markus Ambach, Kurator

AUTOBAHNKREUZ KAISERBERG

Irene und Christine Hohenbüchler, Künstlerinnen aus Wien, wurden gleich an der ersten Station fündig, tief im Westen, am Autobahnkreuz Kaiserberg. Die Zwillingsschwestern, die seit den 1990er-Jahren künstlerische Projekte gemeinsam mit sozialen Randgruppen durchführen, widmen sich hier der Geschichte des fahrenden Volkes. Zusammen mit jugendlichen Roma flechten sie nach Korbmacherart zwei Brieftaubenhäuser, eins für Futter, eins für Wasser, die sie rechts und links der A40 platzieren. Denn genau hier am Kreuz, im Ortsteil Werthacker, stießen sie bei der Recherche auf eine Sackgasse: das Endstück einer durch den Autobahnbau amputierten Straße. „Man erzählte uns, dass dies eine ehemalige Durchzugsstraße für Sinti und Roma war“, sagt Irene Hohenbüchler „und auf der anderen Seite der A40 einst ein Roma-Standplatz.“ Die gekappte Straße als Sinnbild. Tauben dagegen überwinden die Barriere. Die Symbolik ist vielspurig, die Kooperation mit der Roma-Jugendorganisation Terno Drom e. V. ein Experiment mit offenem Ausgang. »



ZIRKUSZELT IN MÜLHEIM-EICHBAUM

Ihr zweites Projekt knüpft daran an und führt nach Mülheim-Eichbaum. Auf einer Wiese mitten im Wohngebiet errichtet Bildhauer **Volker Lang** ein temporäres Zirkuszelt. Die Hohenbüchlers bauen in einem Workshop mit den Roma-Kids Puppen und Marionetten; ein österreichischer Puppenspieler und ein Roma-Schauspieler bereiten mit ihnen eine Aufführung im Zelt vor. Neben der Kunst von außen steht hier die Kreativität der Anwohner im Mittelpunkt: die selbstangelegte Rennbahn für Modellautos direkt neben dem „großen Bruder“ A40, die illegale Partylocation, das Schrebergartenidyll. Ein beschilderter Wanderweg verbindet die einzelnen Orte. Jawohl, Wanderweg, denn „B1|A40“ ist keine Drive-in-Show und die Werke sind nicht vom Auto aus zu besichtigen. „Man muss hinfahren, aussteigen und mit offenen Sinnen durch die Gegend streifen“, das ist Markus Ambach wichtig. Parkplätze sind ausgeschildert, Texttafeln am Wegesrand erzählen weiterführende Geschichten zum Ort, schärfen die Wahrnehmung, schüren Entdeckerlaune.

KOOPERATION OHNE RESENTIMENTS

In Frillendorf durchschneidet die A40 ein Wohngebiet. Häuserzeile und Bahn sind nur durch niedrige Schallschutzwände getrennt. **Manuel Franke** setzt auffällige Kulissenelemente vor die Fassaden, **Leni Hoffmann**

bringt Farbe in den Raum und erobert den Stadtteil mit Sitzplätzen und pointierter Fassadengestaltungen für die Bewohner zurück. Und weiter geht's, ostwärts: Abfahrt Dückerweg. Wo sich die Tuner-Szene trifft, wurde 2010 „Die Schönheit der großen Straße“ gekürt: das tollste aufgemotzte Auto. Der Preis wird 2014 erneut vergeben, unter Juryvorsitz von Jenny Kowalski, Gewinnerin und Besitzerin der „Schönheit 2010“. „Dass solche Kooperationen möglich sind, ganz ohne Ressentiments, habe ich nirgendwo sonst erlebt“, schwärmt Ambach über die Begegnungen im Ruhrgebiet. „So viel Neugier und Offenheit, wenn man als Künstler mit den Leuten 1:1 redet und sich ehrlich interessiert für das, was sie tun. Zum Beispiel der Hausmeister von Berggate 69 ...“

Städtisches Bienenzentrum.

Im Kreuz Kaiserberg gibt es Honig von der Pumpstation.



Teilhaben bringt Glück.

Das Projekt von Jeanne van Heeswijk startete im August 2013 am Autobahnkreuz Kaiserberg.

VOM SCHLACHTHOF BIS ZUR SCHNETTKERBRÜCKE

Die Adresse gehört zum baulichen Ensemble rund um den Schlachthof Freudenbergstraße. Ein SM-Studio sitzt in Berggate 69 – nah der Autobahnkirche Ruhr, einer türkischen Diskothek und dem größten Bordell der Region. Inspirierendes Konglomerat für Künstler. Der Hausmeister des Studios zeigte Ambach bei-läufig im Keller das Plakat einer einstigen Fluxusausstellung im Haus und löste ein Aha-Erlebnis aus: In den 1970er-Jahren residierte in Nr. 69 die renommierte Fluxusgalerie Inge Baecker. Ein Anruf bei Galeristin Baecker genügte und schon stand ein „B1|A40“-Event fest: eine Ausstellung in den ehemaligen Galerieräumen. Östliche Endstation ist Dortmund, wo die A40 wieder zur B1 wird und wo man unter der Schnettkerbrücke im Zuge der Emscher-Renaturierung das Gelände landschaftlich rekonstruiert: Künstlerische Interventionen legen hier bis 7. September das sich wandelnde Verhältnis zur Landschaft offen. Einfach mal hinfahren, aussteigen, ansehen.

www.b1a40.de